

Energiegenossenschaften

Ergebnisse der Umfrage des DGRV und seiner
Mitgliedsverbände im Frühsommer 2012



Herausgeber:

DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.

Pariser Platz 3

10117 Berlin

Tel.: 0049-30-20241-6900

Fax: 0049-30-20241-6985

E-Mail: info@dgrv.de

Internet:

www.dgrv.de

www.genossenschaften.de

www.neuegenossenschaften.de



Einleitung

In zahlreichen Bürgergruppen, Gemeinderäten oder lokalen Wirtschaftsunternehmen haben sich in den letzten drei Jahrzehnten Menschen zusammengefunden, um Erneuerbare-Energien-Projekte gemeinschaftlich in ihrer Region zu realisieren. Energiegenossenschaften erfreuen sich hierbei als Organisationsform immer größerer Beliebtheit.

Denn Genossenschaften bieten vielfältige Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Darüber hinaus gilt: Jedes Mitglied hat eine Stimme. Projekte können mit vielen gleichberechtigten Partnern demokratisch und lokal verwurzelt durchgeführt werden. Allein in den vergangenen fünf Jahren sind in Deutschland etwa 300 erfolgreiche neue Genossenschaften im Bereich der Erneuerbaren Energien gegründet worden – Tendenz steigend.

In Photovoltaik-Genossenschaften können beispielsweise viele Bürger mit überschaubaren finanziellen Beträgen den Ausbau Erneuerbarer Energien in ihrer Heimat voranbringen. Die Anlagen werden oft gemeinsam mit kommunalen Entscheidungsträgern, öffentlichen Einrichtungen und regionalen Banken initiiert. Dadurch können auch Dachflächen genutzt werden – beispielsweise von kommunalen Einrichtungen wie Kindergärten oder Schulen –, die von Einzelnen nicht genutzt werden können. Installation und Wartung übernehmen oft Handwerksbetriebe aus der Region.

Neben der Energiebereitstellung durch Sonne und Co. können auch Nahwärme- und Stromnetze durch Energiegenossenschaften betrieben werden. Seit mehr als 100 Jahren sind in vielen Regionen Deutschlands Genossenschaften als etablierte regionale Energieversorgungsunternehmen tätig. Für eine dezentrale Energiewende sind Energiegenossenschaften wichtige Treiber. Genossenschaften ermöglichen das gemeinsame Engagement verschiedener Akteure vor Ort und vereinigen gesellschaftliche, wirtschaftliche, kommunale und umweltpolitische Interessen. Sie steigern zudem die Akzeptanz für Erneuerbare Energie-Projekte in der eigenen Region.

Um genauer zu beleuchten, wie diese Energiegenossenschaften aussehen, was sie leisten und wie sie sich entwickeln, wurde im Frühsommer 2012 eine Fragebogenerhebung unter den in den Mitgliedsverbänden des DGRV organisierten Energiegenossenschaften durchgeführt.

Die wichtigsten Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden vorgestellt.

Rahmendaten der Studie

Grundgesamtheit (Neue EE-eGs seit 2005)	506*
Rücklauf Fragebögen	290
Erhebungszeitraum	Februar bis Mai 2012
Bearbeiter	Vorstand oder Aufsichtsrat der eGs

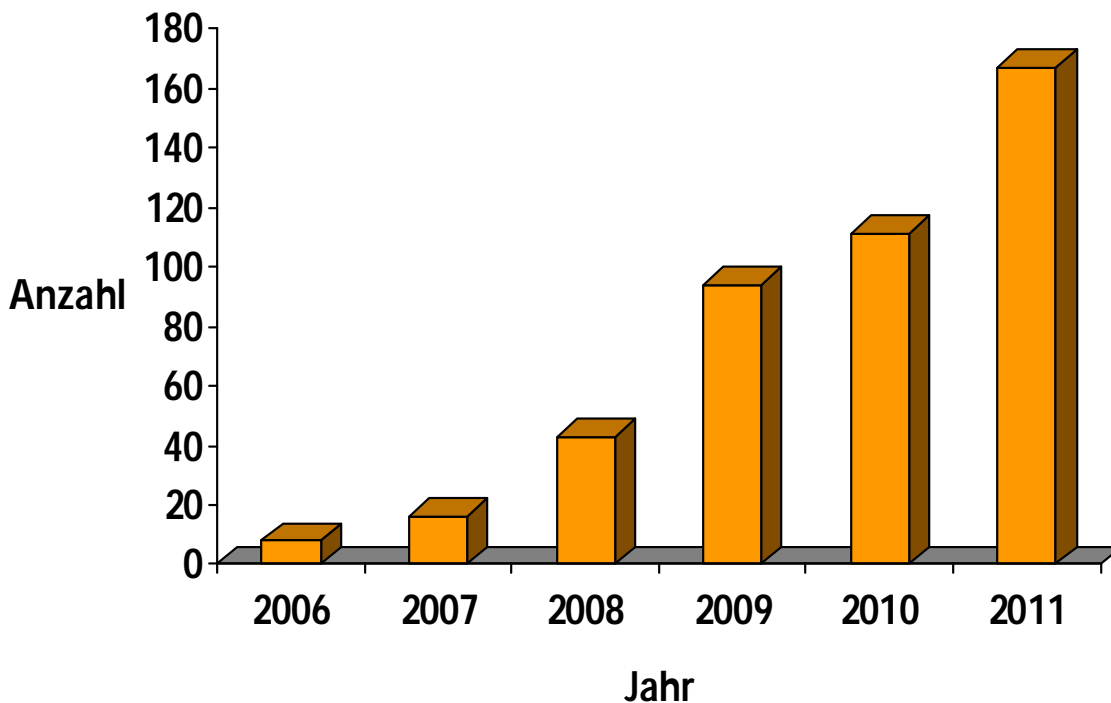
* Quelle: Klaus-Novy-Institut (2012): Genossenschaftliche Unterstützungsstrukturen für eine sozialräumlich orientierte Energiewirtschaft

In Deutschland gibt es aktuell rund 500 junge Genossenschaften im Bereich der Erneuerbaren Energien (Totalerhebung des Klaus-Novy-Instituts im Auftrag des BMU 2012). Daneben gibt es einige etablierte Energiegenossenschaften, die Anfang des 20. Jahrhunderts zwecks flächendeckender Energieversorgung gegründet wurden. Diese sind in den Ergebnissen der Befragung nicht mit eingeflossen. 290 dieser Genossenschaften haben an der Befragung des DGRV teilgenommen. Diese wurden alle zwischen 2005 und 2012 gegründet und sind durchschnittlich 2,5 Jahre alt. Die meisten von ihnen sind in den letzten drei Jahren gegründet worden.

Gründungen von Energiegenossenschaften

Die Gründung von Genossenschaften im Bereich Erneuerbare Energien hat seit dem Jahr 2008 Fahrt aufgenommen. Seitdem steigen die Gründungszahlen jährlich an. Allein im Jahr 2011 wurden bei den Mitgliedsverbänden des DGRV etwa 170 EE-eGs gegründet.

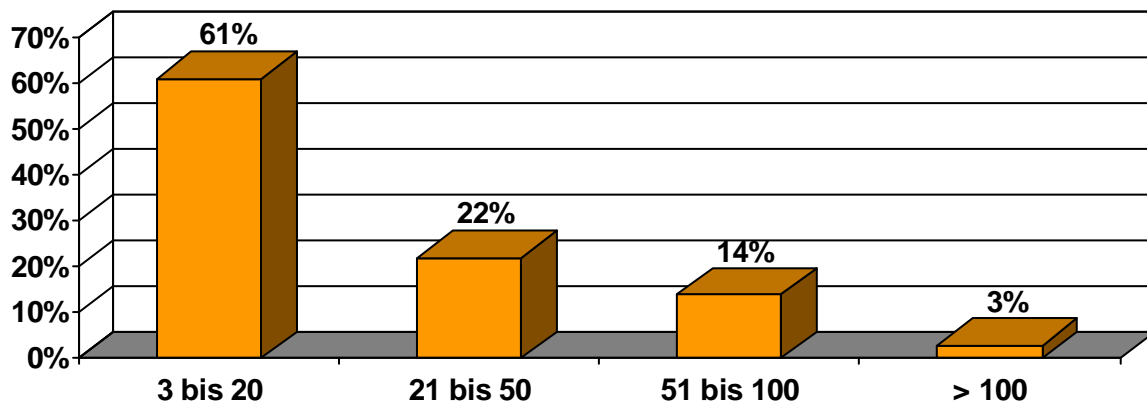
Gründungen von Energiegenossenschaften seit 2005



Mitgliederstruktur der Energiegenossenschaften

Energiegenossenschaften werden mit durchschnittlich 29 Mitgliedern gegründet. Die Streuung reicht von 3 Gründungsmitgliedern – das entspricht der im Genossenschaftsgesetz festgelegten Mindestanzahl an Gründungsmitgliedern – bis zu 163 Gründungsmitgliedern.

Verteilung Mitglieder zum Gründungszeitpunkt:



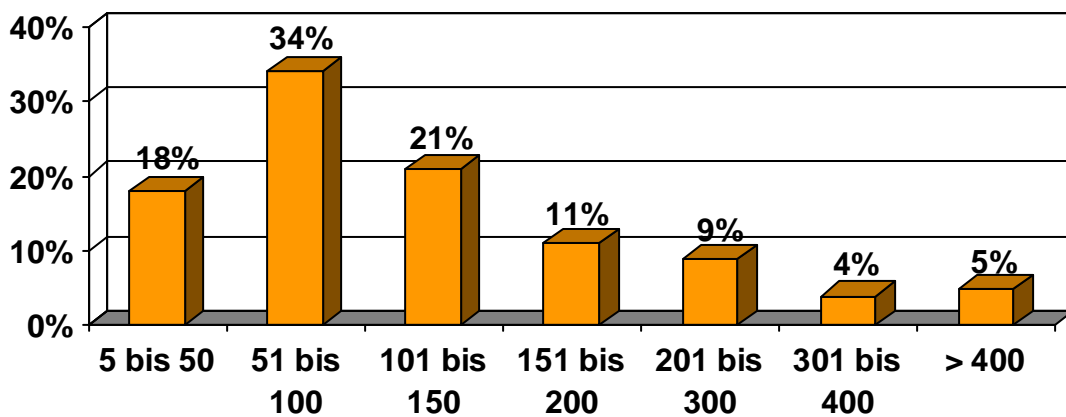
83 % der Energiegenossenschaften werden mit weniger als 50 Mitgliedern gegründet und nur 3 % mit mehr als 100 Mitgliedern.

Genossenschaften werden häufig bewusst nicht mit zu großen Mitgliederzahlen gegründet, um die Abstimmungen in der Gründungsphase, z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung der Satzung, handhabbar zu halten.

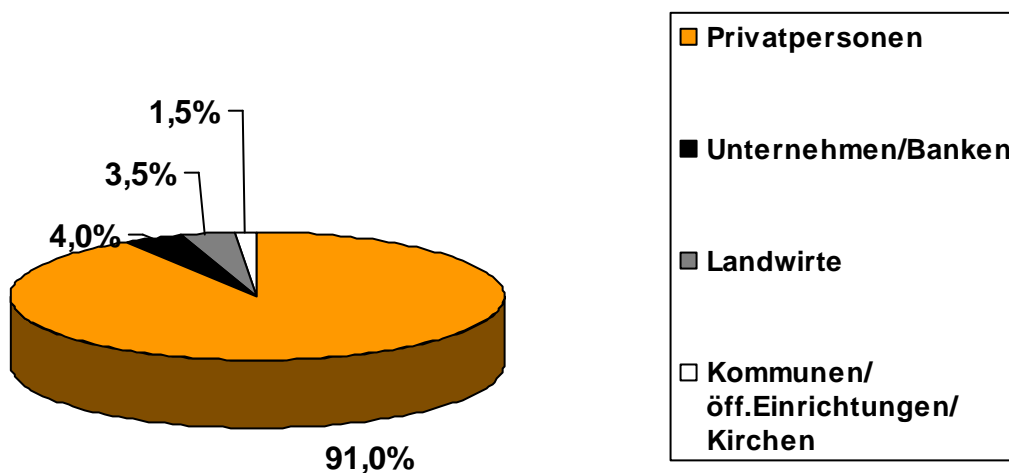
Die Mitgliedszahlen wachsen nach der Gründung sehr schnell an. Zum Befragungszeitpunkt hat sich die durchschnittliche Mitgliederzahl mit 160 bereits mehr als verfünffacht. Die größten Genossenschaften vereinen bis zu 4.000 Mitglieder.

Zwei Drittel der Genossenschaften haben zwischen 50 und 200 Mitgliedern, nur noch 18 % weniger als 50 Mitglieder.

Verteilung Mitglieder zum Befragungszeitpunkt:



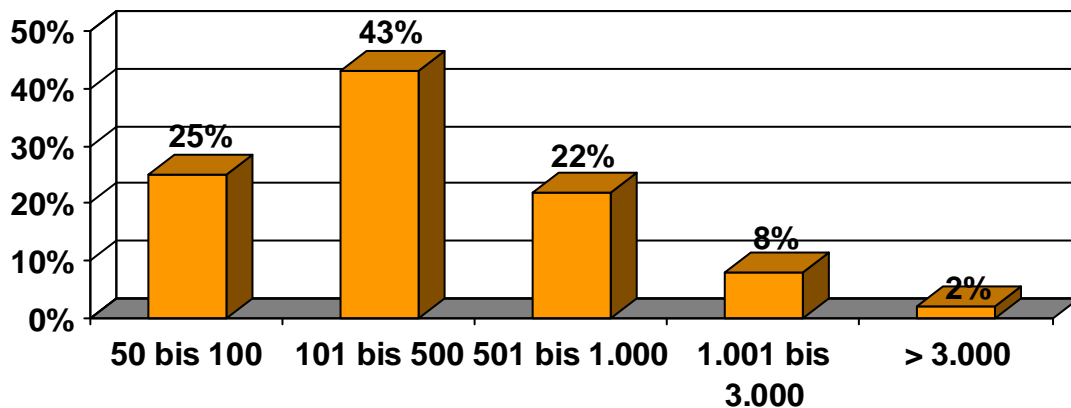
Die Energiegenossenschaften sind vor allem in der Hand der Bürger: Mehr als 90 % der Genossenschaftsmitglieder sind Privatpersonen.



Beteiligung der Mitglieder

Die Genossenschaft ermöglicht auch Menschen mit kleinem Geldbeutel und ohne eigene Dachflächen die Beteiligung an der Energiewende.

Verteilung der Mindestbeteiligung pro Mitglied (in Euro):

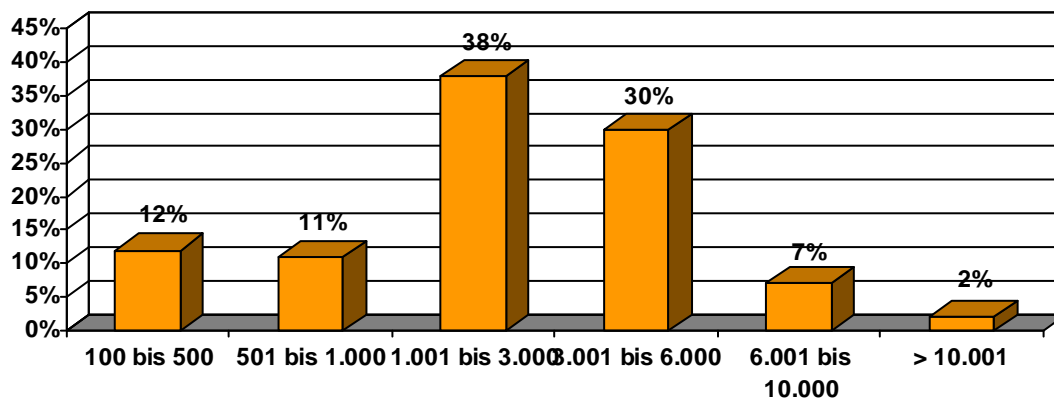


Eine Beteiligung ist in einigen Genossenschaften bereits mit einem Betrag von 50 Euro möglich. Die durchschnittliche Mindestbeteiligung an einer Energiegenossenschaft beträgt 714 Euro.

Betrachtet man die Verteilung insgesamt, dann ist bei mehr als zwei Dritteln der Genossenschaften bereits eine Beteiligung mit weniger als 500 Euro möglich.

Die tatsächliche Beteiligung der Menschen beträgt durchschnittlich 3.172 Euro. In fast 70% der Genossenschaften liegt die durchschnittliche Beteiligung zwischen 1.000 und 6.000 Euro.

Verteilung der Durchschnittlichen Beteiligung pro Mitglied (in Euro):

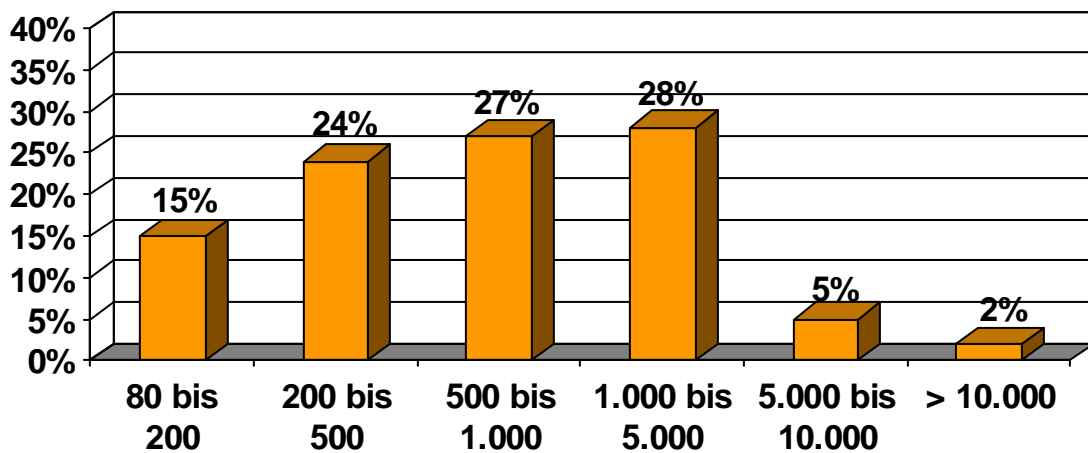


Investitionsvolumen und Kapitalausstattung

Die Energiegenossenschaften verfügen zum Zeitpunkt ihrer ersten Investition über ein Startkapital von etwas mehr als 800 TEUR.

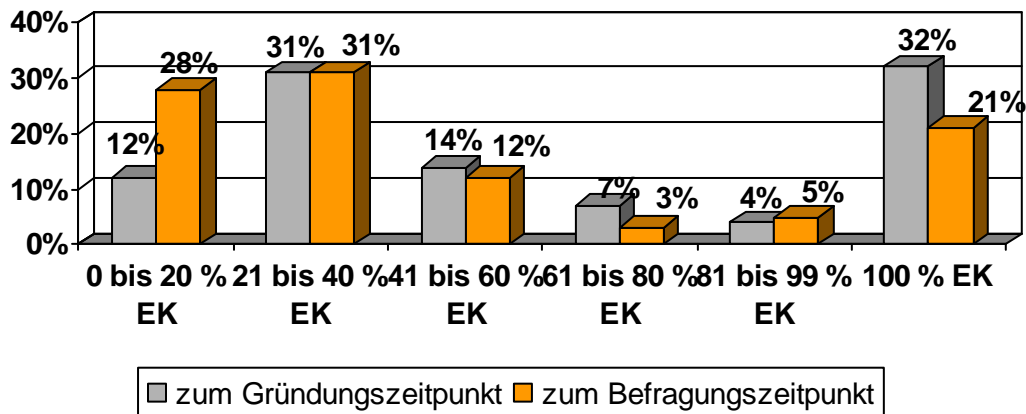
Zum Befragungszeitpunkt haben die Genossenschaften durchschnittlich bereits knapp 1,6 Mio. Euro in Erneuerbare Energien investiert. Die Streuung reicht dabei von 80 TEUR bis zu 21 Mio. Euro. Betrachtet man die Verteilung insgesamt, dann haben 55% der Genossenschaften zwischen 500 TEUR und 5 Mio. Euro investiert.

Verteilung Investitionsvolumen zum Befragungszeitpunkt (in TEUR):

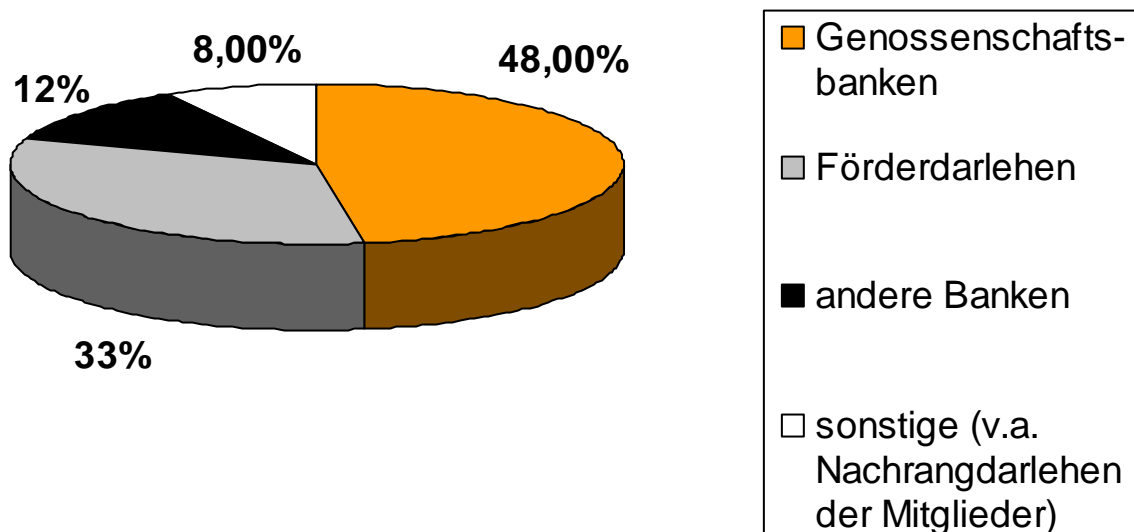


Energiegenossenschaften zeichnen sich durch einen vergleichbar hohen Anteil an Eigenkapital aus. Zum Start beträgt dieser durchschnittlich mehr als 50%. Ein Drittel der Genossenschaften startet sogar vollständig ohne Fremdkapital. Zum Befragungszeitpunkt hat sich der EK-Anteil auf 46 % verringert. Rund jede fünfte Genossenschaft arbeitet immer noch ohne Fremdkapital.

Verteilung EK-Anteil (in %)

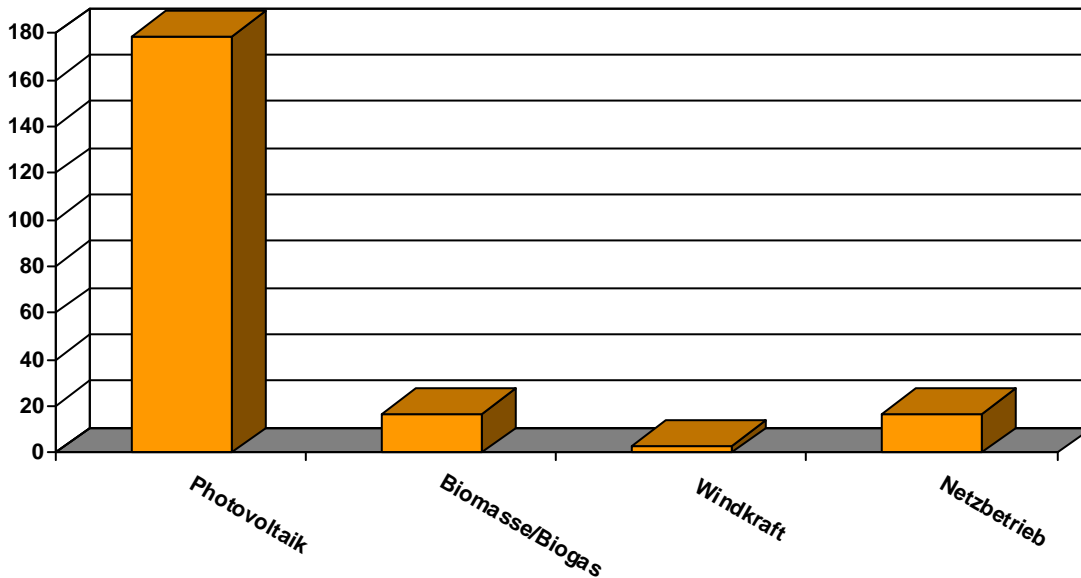


Rund die Hälfte des aufgenommenen Fremdkapitals stammt dabei von Genossenschaftsbanken, ein weiteres Drittel stammt aus Förderdarlehen, insbesondere der KfW, die zumeist ebenfalls von regionalen Banken vergeben werden.



Geschäftsgegenstand der Energiegenossenschaften

Der weitaus größte Teil der jungen Energiegenossenschaften ist im Bereich Stromerzeugung aus Photovoltaikanlagen tätig. Dies hängt damit zusammen, dass Photovoltaik die einfachste Möglichkeit ist, dezentral in Erneuerbare Energien zu investieren.



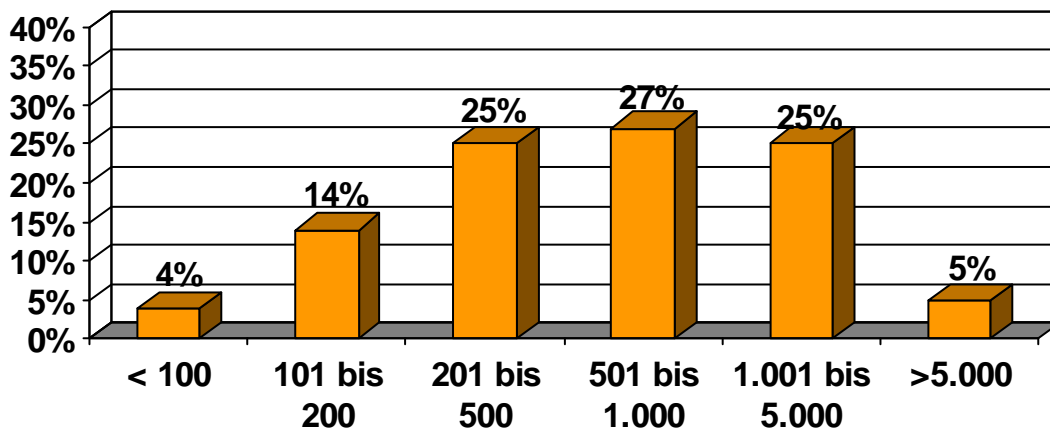
Auch genossenschaftliche Nahwärmenetze, die auf Biomasse setzen, werden – vor allem im ländlichen Raum – gegründet.

In letzter Zeit ist ein steigendes Interesse an genossenschaftlich getragenen Bürger-Windrädern spürbar. Die Projektierung ist hier wesentlich aufwändiger und der Eigenkapitalanteil ist deutlich größer, was bei regionalen Unternehmen wie Genossenschaften nicht überall zu realisieren ist. Dennoch sind genossenschaftlich getragene Bürger-Windräder aktuell stark im Kommen.

Photovoltaikgenossenschaften

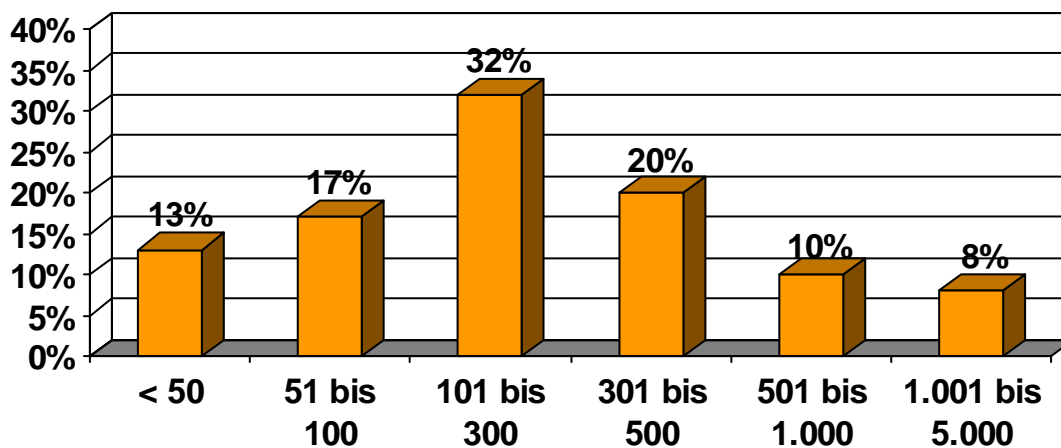
Zum Befragungszeitpunkt haben die Genossenschaften durchschnittlich knapp 1,2 Millionen Euro in Photovoltaikanlagen investiert. Das Investitionsvolumen in Photovoltaik liegt bei $\frac{3}{4}$ der Genossenschaften zwischen 200 TEUR und 5 Mio. Euro.

Verteilung Investitionen in Photovoltaik-Anlagen (in TEUR):



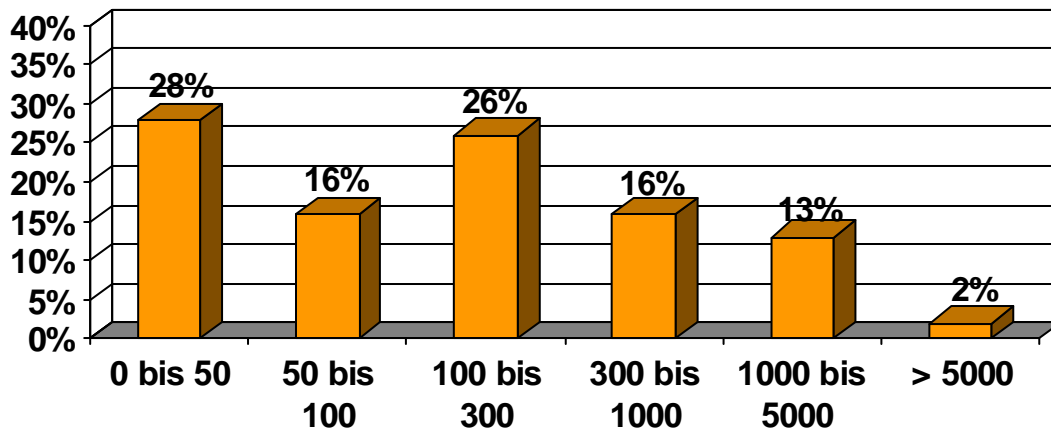
Im Durchschnitt haben die Genossenschaften PV-Anlagen mit einer Leistung von 440 kWp installiert. Mehr als die Hälfte der Genossenschaften hat Anlagen zwischen 100 und 500 kWp Leistung installiert.

Verteilung Installierte Leistung in Photovoltaik (in kWp):



Genossenschaften erzeugen im Durchschnitt 570 MWh Strom. Damit lassen sich rund 160 Durchschnittshaushalte versorgen. Damit versorgen die Genossenschaften rein rechnerisch bereits heute die Haushalte all ihrer Mitglieder mit Strom aus erneuerbaren Energien. Denn im Durchschnitt haben die Genossenschaften etwa 160 Mitglieder.

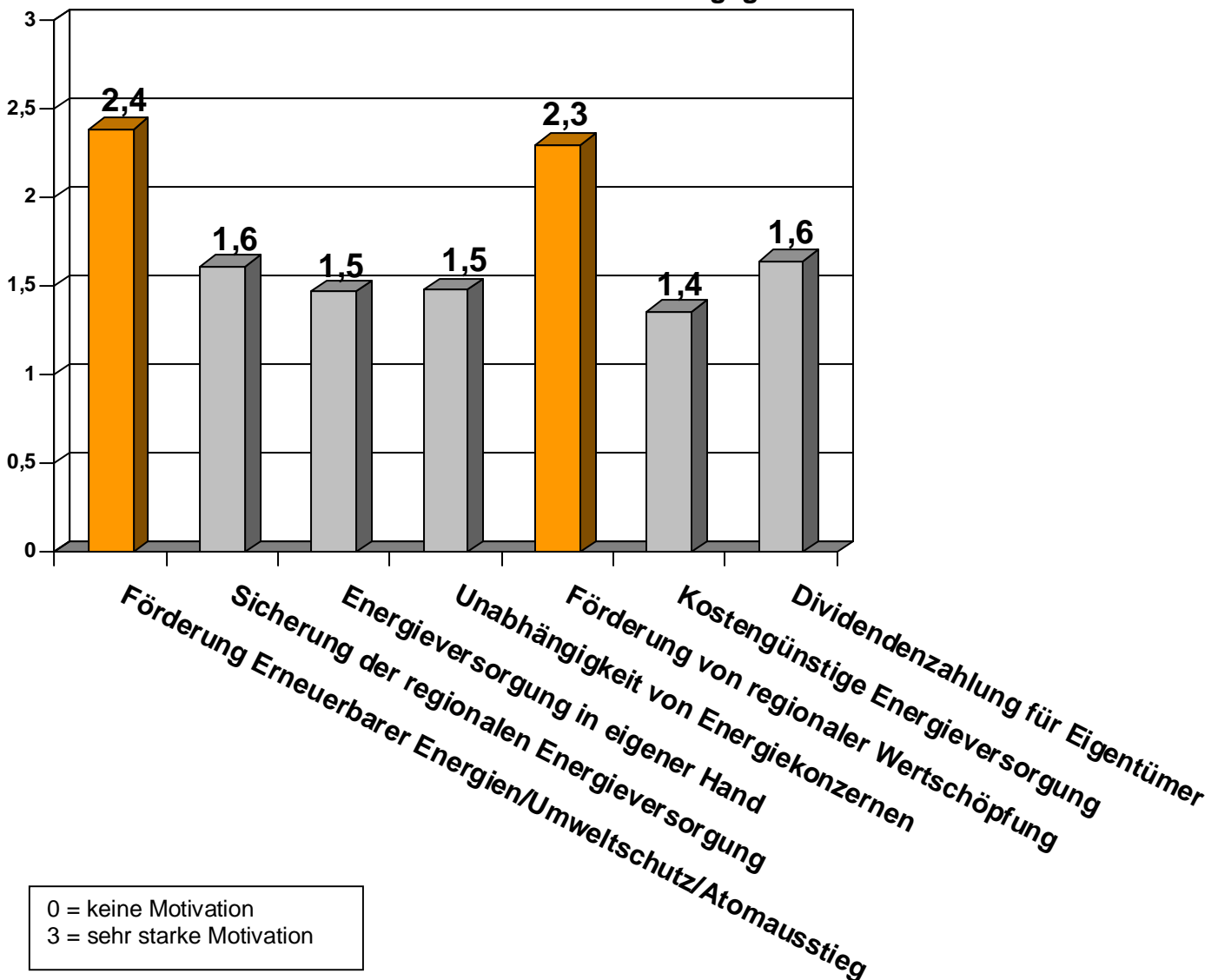
Verteilung Stromerzeugung durch Photovoltaik (in MWh):



Motivation zur Gründung einer Energiegenossenschaft

Vor allem der Wunsch, die Erneuerbaren Energien und die regionale Wertschöpfung zu fördern motiviert die Menschen zur Gründung einer Energiegenossenschaft – nicht in erster Linie die Aussicht auf eine attraktive Rendite. (Die Dividende liegt im Durchschnitt bei etwa 4 %).

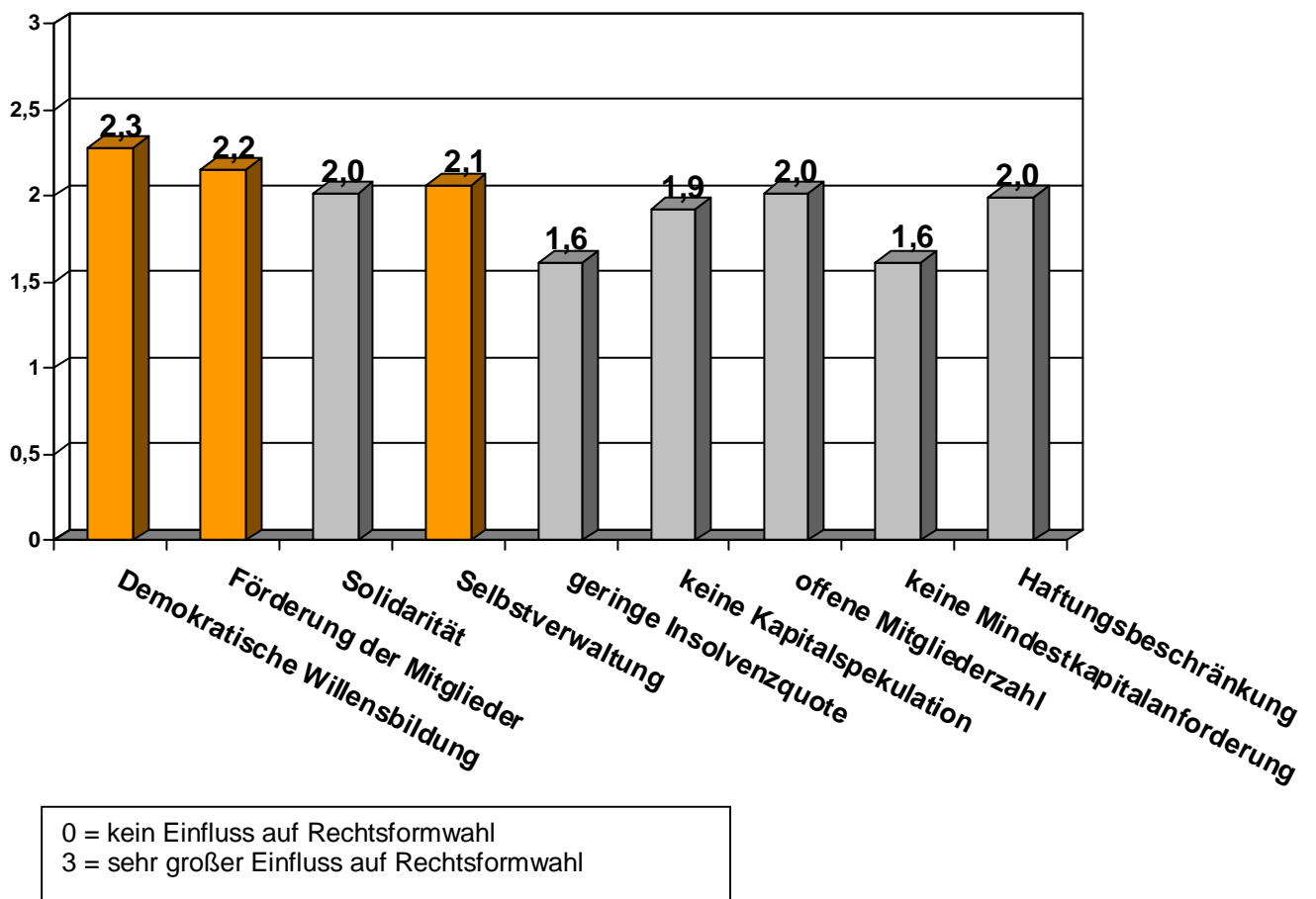
Aus welcher Motivation wurde die Genossenschaft gegründet?



Rechtsformwahl

Die grundlegenden genossenschaftlichen Prinzipien, die schon weit mehr als 150 Jahre die Genossenschaften in Deutschland bestimmen, überzeugen die Menschen auch heute noch.

Aus welchen Gründen haben Sie die Rechtsform der eG gewählt?



Besonders schätzen die Gründer dabei die demokratische Willensbildung (jedes Mitglied hat unabhängig von der Höhe seiner Beteiligung eine Stimme), die Mitgliederförderung und die Selbstverwaltung. Diese Eigenschaften der genossenschaftlichen Rechtsform sind der Grund dafür, dass es bei diesen Projekten kein Akzeptanzproblem gibt. Personen mit mehr oder weniger großer Beteiligung haben die gleichen Rechte in der Mitgliederversammlung. Die Genossenschaft ist ein regionales Unternehmen der Mitglieder, es ist nicht einfach nur eine Anlagemöglichkeit. Vielfach sind

Genossenschaften eine Keimzelle für weitere Projekte in der Region oder ganz andere Themen der regionalen Entwicklung wie zum Beispiel Breitbandversorgung.

Auch die Solidarität unter den Mitgliedern, der einfache Ein- und Austritt, die beschränkte Haftung und der Ausschluss von Kapitalspekulation haben großen Einfluss auf die Rechtsformwahl.

Hochrechnungen auf Gesamtdeutschland

Deutschlandweit sind bereits mehr als 80.000 Menschen mit ca. 260 Millionen Euro in Energiegenossenschaften engagiert – Tendenz steigend.

Die Genossenschaften haben bereits rund 800 Millionen Euro in Erneuerbare Energien investiert.

Die Genossenschaften produzieren 290.000 MWh Strom, damit können rund 83.000 Durchschnittshaushalte versorgt werden.

Damit produzieren die neuen Energiegenossenschaften rein rechnerisch bereits jetzt mehr Strom als für die Haushalte aller 81.000 Mitglieder benötigt wird.